



Ökologisch wertvoll: Wildrosen und naturnahe Gartenrosen

VON DR. REINHARD WITT (TEXT UND FOTOS)

Ginge es allein um Hagebutten, wären unsere heimischen Wildrosen mit die besten. Hunds- oder Weinrose behalten ihren orangefarbenen Fruchtreigen bis tief in den Winter hinein. Nehmen wir die Kriechrose, ist das im Prinzip genauso, wenn sich nicht die Vögel so gerne an diesen Hagebutten laben würden. Der Nachteil an heimischen Rosen ist ihr manchmal unbändiger Wuchs – eine Hundsrose braucht schon mal zehn Quadratmeter (m²) Platz. Dazu kommt die verhältnismäßig kurze Blütezeit. Alle heimischen Wildrosen-Arten zusammen, die frühen und späten, blühen etwa vier bis sechs Wochen. Mit naturnahen Gartenrosen, die zum Teil von heimischen Arten abstammen, kann die Blütendauer auf wenigstens zehn bis zwölf Wochen verdoppelt werden.

Naturnahe Gartenrosen mit Hagebuttenfülle

Viele Gärtner/innen suchen das "Perpetuum mobile", das Ding der Unmöglichkeit. Naturnahe Rosen, die nicht nur attraktiv und lange blühen, sondern auch noch möglichst viele Hagebutten bilden. Geht das überhaupt?

Nimmt ihre Blüte nicht sämtliche Kraft für die Fruchtbildung? Ein klares "Nein". Es gibt einige sehr fruchtstarke, naturnahe Gartenrosen, die sich im Hagebuttenbehang in nichts von heimischen Wildrosen unterscheiden. Besonders heben sich *Alba-, Pendulina-, Canina-, Rubiginosa- und Moyesii-Formen* hervor. So zum Beispiel die Apfelrose 'Duplex', Albarosen wie 'Sappho' oder 'Suaveolens', Hundsrosen wie 'Hibernica' oder Essigrosen wie 'Splendens'. Diese Typen überzeugen durch Blüten und Früchte. Sie erfreuen uns mit überreichem Fruchtangebot - Vögel übrigens auch. Besonders kleinfrüchtige Hagebutten stehen dabei auf ihrem Speiseplan. Rund ein Drittel der Sorten, die im Buch "Naturnahe Rosen" (Seite 7) vorgestellt werden, sind gute Fruchtproduzenten.

Auch gefüllte Blüten können Hagebutten ausbilden

Die weit verbreitete Meinung, dass ungefüllte Blüten automatisch zu Hagebutten führen, muss ich leider widerlegen. Naturnahe Gartenrosen verhalten sich anders als

Viele Moschusrosen blühen bis in den Herbst und tragen eine so reiche Hagebuttentracht wie 'Ballerina'

Naturnabe Rosen



Die halbgefüllte
Apothekerrose
(links) liefert
schöne Hage-
butten (rechts)

ungefüllt blühende Wildrosen, die starken oder überreichen Fruchtbehang ausbilden. Viele Sorten von ungefüllt blühenden Gartenrosen entpuppen sich als ausgesprochen schlechte Fruchtträger. Beispiele hierfür sind die Gelbe Rose 'Canary Bird', Bibernellose 'Single Red' oder Mandarinrose 'Marguerite Hilling'. Leicht gefüllte Alba-Sorten ('Sappho' oder 'Suaveolens') oder einige der *Zentifolien* liefern dagegen reichen Hagebutten-schmuck. 'Griseldis', eine ziemlich gefüllte *Canina*-Sorte, ist deswegen berühmt, während 'Subspinosa' als nicht weniger gefüllte Bibernellose kaum Hagebutten reifen lässt. Erstaunlich, dass eine fast gefüllte *Gallica officinalis*, die berühmte Apothekerrose, vielfach Hagebutten liefert, die noch weniger gefüllte Essigrose 'Tuscany' aber kaum welche. Andererseits bildet die weitgehend gefüllte Weinrose 'Fritz Nobis' zahlreiche Früchte aus. Es sieht also so aus, als gäbe es bei naturnahen Gartensorten keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen Blütenfüllung und Hagebuttenschmuck.

Vögel lieben Hagebutten von Wildrosen

Sind Rosenblüten ungefüllt, eröffnen sich Lebensmöglichkeiten für Heerscharen von Blütenbesuchern. Das gilt auch noch für halbgefüllte Arten, zunehmend weniger bei fast ganz oder völlig gefüllten Blüten. Ein weiteres, eindeutiges Kennzeichen von Naturnähe ist die Hagebutte. Nur wenn die Rosenblüte fruchtbar gezüchtet wurde, ist sie in der Lage, von Insekten befruchtet zu werden. Das heißt, sie kann sich selbst vermehren. Hagebutten sind eine wichtige Nahrungsquelle im Winter für die Vögel. Erstaunlich ist, dass Hagebutten von Gartensorten bei Vögeln weniger beliebt sind, als die der heimischen Wildformen. Anscheinend schmecken Vögel den Unterschied.

Rosenkrankheiten sind tabu

Nur wenn sich eine Gartenrose dauerhaft, ohne größere Pflegearbeiten (Düngen, Wässern, Anhäufeln, Schneiden) halten kann, wird sie ein Naturgärtner verwenden. Alle paar Jahre ein kräftiger Rückschnitt (eventuell bis auf den Stock) und ein selektiver Rückschnitt einzelner vergreister Äste, sollten reichen. Auch in Bezug auf Rosenkrankheiten sollten naturnahe Formen standhaft sein. Entweder sie bekommen Rosenrost, Mehltau und anderes gar nicht, oder es macht ihnen wenig aus. Sie blühen und fruchten trotzdem reichlich. Heimische Wildrosen sind hart im Nehmen und kommen zuweilen mit sehr dürrtigen Böden aus. Manche, wie Essigrosen, lieben diese sogar. Naturnahe Gartenrosen mögen kultivierte Erden, die mit Kompost und am besten Lehm angereichert sind.

Foto: Mühlberger

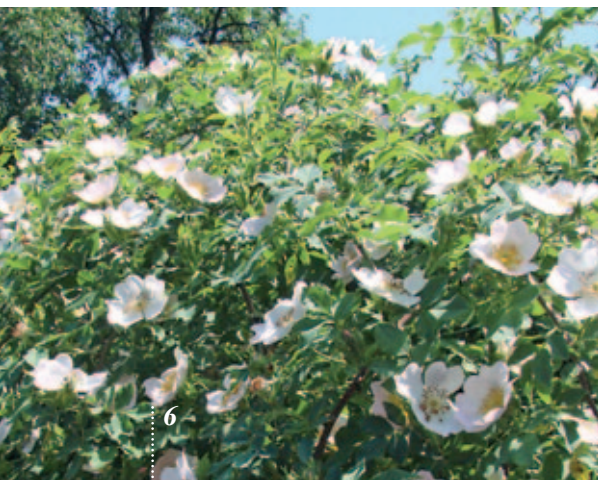




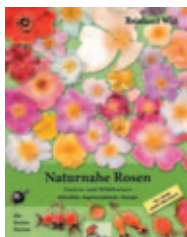
Foto: Mühlberger



Foto: Mühlberger

Naturnahe Rosen – Garten- und Wildformen

Als ich das Buch durchblättere, kam es mir vor, als hätte ich eine Doktorarbeit über Rosen in den Händen. Bis in kleinste Detail stellt Dr. Reinhard Witt alles rund um heimische Wildrosen und naturnahe Garten-



rosen vor. Besonders fasziniert haben mich die unzähligen Einzelabbildungen von Rosenblüten und Hagebutten in verschiedenen Diagrammen. Das ist einzigartig in der Rosenbuchlandschaft. Auch die vom Autor gesetzten Schwerpunkte sind ab der Norm: Blütenreichtum, -farben, -formen, Blütezeit oder Hagebuttenansatz. Ist die Wildform eher geeignet oder gibt es eventuell eine gleiche oder sogar bessere naturnahe Zuchtform? Antworten geben Tabellen, bei denen unter anderem Ökologie, Verfügbarkeit, Wuchsform, Schattenverträglichkeit, Blütenwirkung und Fruchtschmuck bewertet werden. Da stecken 25 Jahre Wildrosen-Erfahrungen und intensive Arbeit des Autors dahinter. Auch im Redaktionsgarten blühen Wild- und Gartenrosen, darunter heimische Hecken- und Zimtrosen, dazu Gartenformen der *Rosa gallica*, wie die intensiv violette 'Tuscany'. "115 Insekten, 27 Vögel und 27 Säugetiere benutzen heimische Wildrosen als Futterquelle", schreibt der Autor. "Damit sind sie die fünftbeste Nahrungsquelle, die unsere Natur für Insekten zu bieten hat." Oft schon habe ich mich gewundert, warum manche Hagebutten der Wildrosen bis in den tiefen Winter am Strauch hängenbleiben und andere nicht.

Dr. Reinhard Witt gibt die Antwort: "Kleine Hagebutten können von fast allen Vögeln in einem Happs verspeist werden. Große sind zu umfangreich zum Runterwürgen und zu hart zum Zerteilen. Sie brauchen Frost, damit ihr Fruchtfleisch mürbe und weich wird." Der größte Teil des Buches beschäftigt sich mit naturnahen Gartenrosen. Dabei wird auch auf die Frage eingegangen, was überhaupt "naturnah" ist. In einer weiteren Tabelle geht es unter anderem um Vitalität, Bedeutung für Blütenbesucher, Fruchtschmuck, Ästhetik und Duft. Pflege- und Pflanzanleitungen ergänzen die Infos. Am Ende werden auf 280 Seiten mehr als 150 Wild- und Gartenrosen portraitiert, oft mit Blüten- diagrammen und eindrucksvollen Fotos.

364 S., 742 Fotos, 39,95 €.
Nur bei: Dr. Reinhard Witt, Quellenweg 20,
85570 Ottenhofen. Tel. 08121/46483,
Fax 1455., reinhard@reinhard-witt.de,
Buchshop: www.reinhard-witt.de ■

Iris Mühlberger

Die Zimtrose blüht auch im Halbschatten und bildet kräftig gefärbte Hagebutten aus

Fernseh-Tipp



Demeter im Fernsehen

Jeden Mittwoch ca. 16.00 Uhr in

"Kaffee oder Tee" (SÜDWEST-Fernsehen) – Der Grüne Daumen

Am 3./17.11. + 1./15.12. mit Peter Berg, Demeter-Gärtner aus Binzen bei Weil am Rhein. Aktuelles Thema unter

www.swr.de/kaffee-oder-tee